

chende Rolle spielen. Ebenso wenig besteht Interesse an einer Biographie der Könige um ihrer selbst willen. Jede Vergöttlichung der Könige, wie man sie in der Umwelt gewohnt war, fehlt. David wird nicht als Idealbild eines Königs hingestellt. Eine Erinnerung an die Zustände im vorisraelitischen Palästina sucht man vergebens. Mit ägyptischen und kananäischen Gottesvorstellungen hat Jahve nichts gemein; ursprünglich ist er Palästina fremd.

Das Buch schließt mit den Worten: „Die Quelle für Wucht und Gehalt seines Glaubens kann in seinem Werden und in seiner Bewährung nur ahnen, wem der Anspruch seiner Propheten, Träger des Wortes Jahves zu sein, mehr ist als ein psychologisches Rätsel, etwas anderes als vielleicht psychopathologischer Wahn“ (236). Nicht nur der Glaube und das Selbstverständnis Israels brechen zusammen, wenn sich ihm Gott nicht geoffenbart hat (15 f.), sondern auch die so einzigartige Religion, die von der der umliegenden Völker so verschieden ist, bleibt ohne Offenbarung unverständlich und unerklärlich.

A. Brunner SJ

SIMON, Marcel: *Die jüdischen Sekten zur Zeit Christi*. Einsiedeln-Köln: Benziger 1964. 154 S. Lw. 15,80.

Die Schriften vom Toten Meer haben gezeigt, daß es im Judentum zur Zeit Christi verschiedene Strömungen gab, die zu den offiziellen Parteien der Sadduzäer und Pharisäer in einem mehr oder weniger betonten Gegensatz standen. Dazu kam das Judentum in der Weltstadt Alexandrien. Was wir aus den verschiedenen Dokumenten über diese Sekten wissen, ist hier zusammengetragen und kritisch ausgewertet. Außerdem wird das Verhältnis dieser Sekten zum neu entstehenden Christentum besprochen. Der Verf. hält sich durchweg an die verbürgten Tatsachen und lehnt abenteuerliche und wenig begründete Hypothesen ab.

A. Brunner SJ

Liturgie

Handbuch der Liturgiewissenschaft. Hrsg. von A.-G. MARTIMORT. Deutsche Übersetzung vom Liturgischen Institut, Trier. Band I. Freiburg: Herder 1963. XXIII, 492 S. Lw. 34,50.

Die Liturgiewissenschaft hat in den letzten Jahren und Jahrzehnten solche Fortschritte gemacht, daß schon lange ein zusammenfassendes Werk notwendig erschien, das die in vielen Monographien ausgebreiteten Erkenntnisse ordnen und sie in einem systematischen Überblick zugänglich machen sollte. Es ist sehr zu begrüßen, daß das deutsche Liturgische Institut zu diesem Zweck ein bereits seit 1961 vorliegendes französisches Gemeinschaftswerk übernahm. Diese Entscheidung ist den Qualitäten des Buches durchaus angemessen. Sie bedeutet auch ein Beispiel der Zusammenarbeit über die Grenzen der Länder hinweg.

Autoren sind die führenden Liturgiewissenschaftler des französischen Sprachraums. Ihre Beiträge ließ man zu Recht unverändert. Lediglich die für den deutschen Leser wichtige Literatur wurde nachgetragen. Der erste Band (ein zweiter soll in Kürze folgen) behandelt nach einer allgemeinen Einleitung die Grundelemente der Liturgie (Aufbau, Gesetze und Theologie der liturgischen Feier) sowie die Liturgie der Messe und überhaupt des eucharistischen Kults.

Mit diesem Werk haben wir erstmals seit vielen Jahren eine vollständige und deswegen unentbehrliche Übersicht über die Ergebnisse der bisherigen liturgischen, besonders der liturgiegeschichtlichen Forschungen in Händen. Auch der Beginn einer liturgischen Erneuerung durch das Konzil ändert an der Unentbehrlichkeit des Buches nichts; denn jede Erneuerung kann nur aus der Kenntnis der geschichtlichen Entwicklung heraus verstanden und gestaltet werden. Deswegen bleibt das Handbuch der Liturgiewissenschaft auch für die kommenden Jahre von großer Bedeutung.

W. Seibel SJ

STEFFENS, Hans: *Fürbittenbuch*. Paderborn: Bonifacius-Druckerei 1964. 255 S. Kunstleder 17,80.

Die Liturgiereform hat den Fürbitten im Gemeindegottesdienst eine neue Stellung gesichert. Damit erhebt sich zugleich die Nachfrage nach geeigneten Texten. In der vorliegenden drucktechnisch sauberen, klar und schön gestalteten Ausgabe sind die bewährten Fürbitten des Paderborner Lektorenbuches in einem eigenen, der Würde der Eucharistiefeier auch äußerlich entsprechenden Band vereinigt. Sie bieten reiche Abwechslung, sind, was besonders zu be-